

Eine Ausstellung der
Steiermärkischen Landesbibliothek

17.05.2024 –
30.12.2024



Ich denke in Farben ...

Franz Weiß

Vermittler zwischen
Tradition & Moderne

Broschüre zur
Ausstellung

Impressum

Steiermärkische Landesbibliothek
Kalchberggasse 2
8010 Graz
www.landesbibliothek.steiermark.at
landesbibliothek@stmk.gv.at

HERAUSGEBERIN

Mag.^a Katharina Kocher-Lichem

LAYOUT

BUERO41A

DRUCK

A2 Zentrale Dienste

© Steiermärkische Landesbibliothek 2024

2

Vorwort

4

Einleitung

8

Margit Stadlober

Franz Weiß (1921–2014).

Transformation des Gegenständlichen

14

Ernst Lasnik

*„Darsteller des Bauernhimmels
und Meister der letzten Stunde!“*

18

Heimo Kaindl

Botschafter des Christentums

24

Der Begabte

28

Der Meister

34

Der Universelle

38

Der Heiligenmaler

44

Der Verbindende

48

Der Künstler – Der Mensch

54

Steiermarkkarte

58

Kurzvita

60

Anhang

Franz Weiß

Eine Ausstellung in der Steiermärkischen Landesbibliothek

Nein, diese Ausstellung in der Steiermärkischen Landesbibliothek ist keine Personale für den steirischen Künstler Franz Weiß. Ja, die Ausstellung möchte die Person Franz Weiß mit Dokumenten, persönlichen Unterlagen wie Briefen, Fotos, Zeitungsartikeln, Büchern und einer kleinen Auswahl an Werken würdigen.

Am 4. Juni 2024 jährt sich der Todestag von Franz Weiß zum zehnten Mal. Ein Anlass, diesem steirischen Ausnahmekünstler eine Ausstellung zu widmen. Seine Werke erlangten weit über die Steiermark hinaus Anerkennung.

Noch können sich viele Menschen an Franz Weiß erinnern. Die Geschichten, die die beiden Kuratorinnen der Ausstellung, Dr. Monika Primas und Mag. Christine Wiesenhofer, im Zuge ihrer Recherchen erzählt bekommen haben, würden mindestens ein Buch füllen und sollten unbedingt noch gesammelt und aufgezeichnet werden.

Die Räumlichkeiten in der Steiermärkischen Landesbibliothek, die für Ausstellungen zur Verfügung stehen, sind begrenzt, der Ausstellungsraum wird auch für Lesungen genutzt, kann also nur am Rande bespielt werden. Die großen Fensternischen, die durch die Architektur vorgegeben werden, dienen daher auch bei dieser Ausstellung der thematischen Schwerpunktsetzung.

Diese ist strukturiert nach den Themen *Der Begabte*, *Der Meister*, *Der Universelle*, *Der Heiligenmaler* und *Der Verbindende*. Zur Nachlese bieten wir zudem diese Begleitbroschüre, die wir genauso kostenlos zur Verfügung stellen, wie unsere Ausstellungen stets kostenlos besucht werden können.

Besonderer Dank gilt der Expertin Dr. Margit Stadlober und den Experten Dr. Ernst Lasnik und Mag. Heimo Kaindl für ihre Beiträge zu dieser Broschüre. Sie haben die Kuratorinnen tatkräftig bei den Recherchen unterstützt und besondere Leihgaben ermöglicht.

Unbedingt bedankt muss an dieser Stelle auch das rastlose Bemühen von Berta Prassl werden. Sie war eine langjährige Begleiterin von Franz Weiß und verfügt über ein großes Wissen und einen unglaublichen Schatz an Materialien. Beides hat sie für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Dank gilt auch all jenen, die die vorhandenen Sammlungen zugänglich gemacht haben: Dr. Ernst Lasnik öffnete das Franz Weiß-Museum in Tregist, Mag. Heimo Kaindl das Diözesanmuseum in Graz, der Verein der Freunde Franz Weiß mit dem Obmann Wolfgang Croce öffnete das Imma Waid-Haus in Mariazell, Karl Breitenberger stellte ein besonderes Werk aus seiner umfangreichen Sammlung zur Verfügung, aus der Pfarrkirche in Kapfenberg stammt das große Fastentuch. Die Neue Galerie ist Leihgeberin eines sehr frühen Aktes, das Museum für Geschichte ist Leihgeber der Originale des oft vervielfältigten sogenannten „Brotzyklus“. Besonderer Dank gilt auch der Raiffeisenbank Graz-St. Peter für die Leihgabe einer Kupfertreibarbeit. Allen Leihgeber:innen sei für die großzügige Zusammenarbeit gedankt, stets stand das Werk im Vordergrund.

Mein ausdrücklicher Dank gilt den beiden Kuratorinnen, die unermüdlich und unter großem persönlichen Einsatz diese Ausstellung konzipiert und die Exponate zusammengetragen und gemeinsam mit den beiden Kreativen Christina Zettl und Thomas Untersweg, BUERO41A, gestaltet haben!

Viel Freude bei der Ausstellung wünscht Ihnen

Katharina Kocher-Lichem

Direktorin der Steiermärkischen Landesbibliothek



Franz Weiß beim Malen eines Hinterglasbildes in seiner Werkstatt in Tregist, o. J.
Foto: Berta Prassl, Archiv Freunde Franz Weiß

Das Titelzitat stammt aus einer Situation, in welcher Franz Weiß tief versunken an einer Malerei arbeitete und ihm nebenbei eine Frage gestellt wurde. Darauf reagierte er mit den Worten: „Ich kann jetzt nicht antworten, ich denke in Farben!“ Dieser Gedanke Weiß' wurde für die Ausstellung aufgenommen, zieht er sich doch wie ein roter Faden durch sein gesamtes Schaffen.

Monika Primas und
Christine Wiesenhofer

Ich denke in Farben ...

Franz Weiß

Vermittler zwischen
Tradition & Moderne

In dieser Ausstellung widmet sich die Steiermärkische Landesbibliothek dem weststeirischen Künstler Franz Weiß (1921–2014) aus Anlass seines zehnten Todestages. Als Mensch und Künstler prägte er über mehr als siebenzig Jahre die Kulturlandschaft der Steiermark und war auch überregional bekannt und gefragt.

Der inhaltliche Bogen der Ausstellung reicht von seinen künstlerischen Anfängen und seiner Ausbildung bis hin zu seiner Meisterschaft und der großen Vielfalt seines Gesamtwerkes. Ebenso wird Augenmerk auf seine spezielle Vermittlerrolle zwischen Kunst und Mensch, Transzendenz und

Irdischem gelegt. Fünf Schwerpunktthemen stehen dabei im Mittelpunkt, jedes wird durch ein Hauptwerk repräsentiert.

Zum einen gibt nun die Ausstellung einen kleinen Einblick in das künstlerische Schaffen von Franz Weiß. Anhand der ausgewählten Exponate zeigt sich seine besondere Bildsprache, charakterisiert durch Reduktion auf das Wesentliche, kraftvolle Farben sowie klare Formen und Linien. Die Bandbreite seiner Werktechniken wird dabei durch Holzschnitte, Fresko- und Ölmalerei, Aquarell-, Textil- sowie Hinterglasmalerei bis hin zu Mosaik- und Emailarbeiten, Kaltnadelradierung und

Kupfertreibarbeiten dargestellt. Viele dieser Werke werden erstmals gezeigt.

Zum anderen zeigt die Ausstellung aber auch den Menschen Franz Weiß. Seine starke Verbundenheit zur Natur, zur Heimat, zu den Menschen und seine tiefe Religiosität, seine Herzlichkeit und Bescheidenheit bestimmten nicht nur sein künstlerisches Werk. Es entstanden auch viele Begegnungen und lebenslange, enge Freundschaften mit Kunstschaffenden und -begeisterten.

Interessante Korrespondenzen, reichhaltiges Bildmaterial, Medienberichte und zahlreiche Publikationen dokumentieren das Leben, das Wirken und Werken einer außergewöhnlichen steirischen Künstlerpersönlichkeit.





Hochwechsel, 1966, nachdatiert 1969
Aquarell, 49 x 62,5 cm
monograf. datiert: FW/69
handschriftlich ergänzt:
Hochwechsel. Sonnenuntergang
Privatbesitz



Außenansicht der
Tregister Dorfkapelle, 1992
Foto: Johann Zugschwert

Margit Stadlober

Franz Weiß (1921–2014). Transformation des Gegenständlichen

Franz Weiß stand dank des handwerklichen Berufes seines Vaters der Praxis und der Realität immer nahe. So räumte er diesen beiden Komponenten in seinem vielseitigen Œuvre einen vorrangigen Platz ein. Er reicherte beide Bezugsebenen mit intensiven Lebensbeobachtungen an und folgte konsequent der Sprache des Gegenständlichen. Diese traditionsreiche Darstellungsform mit ihren Höhen und Tiefen war für ihn eine erfüllende künstlerische Herausforderung. Er nahm sie nicht nur an, sondern bahnte sich mit ihr einen Weg in die zeitgenössische Kunst, indem er die Oberflächenfülle aufgab, um eine reduzierte Gangart zu finden. Form und Aussage traten in sachlicher und selbstverständlicher Weise zueinander. Zu sagen hatte er ge-

nug. Seine Werke treffen zeitlos kraftvolle Mitteilungen über Gott und die Welt und über die ihm nahestehenden Menschen, alles von ihm verstanden mit seiner großen christlichen Überzeugung.

Als Franz Weiß 1921 in Södingberg in der Weststeiermark geboren wurde, befand sich ein neuer Staat in der Ersten Republik und somit in einer krisenreichen Zwischenkriegszeit. Die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges zeichneten die Bevölkerung durch Not und Inflation, die sowohl in den Städten als auch am Land um sich griff.¹ In der bildenden Kunst, der sich Franz Weiß verschreiben sollte, hatte knapp zuvor ein Generationswechsel stattgefunden, nämlich die Ablöse der in Wien agierenden Wegbereiter der Moderne wie

Gustav Klimt und Otto Wagner durch kraftvolle Talente nun ruraler Abstammung. Eines davon sollte Franz Weiß an der Wiener Akademie der bildenden Künste zum Lehrer gewinnen. Es war der Kärntner Herbert Boeckl (1894–1966). Der Wiener Schriftsteller und Maler Albert Paris Gütersloh (1887–1973) ist als weiterer Lehrer zu erwähnen. Franz Weiß begegnete in dieser Zeit so mancher Stilströmung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wobei er den Spätexpressionismus bevorzugte, der ihm besonders in Graz an seinem ersten Ausbildungsort an der Kunstgewerbeschule prägend durch Rudolf Szyszkowitz vermittelt wurde.

Der Generation des Künstlers sollte der Zweite Weltkrieg nicht erspart bleiben. Sie hatte gerade das Alter erreicht, um in die menschenverachtende und -vernichtende Maschinerie dieses Wahnsinns geschickt zu werden, als solchen ihn Franz Weiß selbst bezeichnete.² Er durfte überleben und hatte gleich nach Abschluss seiner Ausbildung seine Stilsprache in einer reduzierten Gegenständlichkeit ohne Pathos und Drama, jedoch mit einer tief und selbstverständlich empfundenen Aussagekraft gefunden.

Wie rund seine Kunst zu dieser Zeit bereits war, zeigt das farbenreiche Aquarell *Liegender Akt auf rotem Pfühl*³ aus diesem Jahr. Eine junge Frau mit brünettem Pagenkopf posiert nackt auf einem mit einem roten Tuch bedecktem Lager. Sie zeigt uns

ihre linke Seite. Der linke Arm stützt auf der Lehne den Kopf in klassischer Pose. Ihre rechte Hand liegt auf dem Oberschenkel des rechten abgewinkelten Beines. Der Künstler modelliert den weichen Körper gekonnt und reduzierend mit farbigen Schatten und lichtvollen Höhungen in malarischen Farbkompositionen. Die zurückhaltende Darstellungsweise kulminiert im abgewandten Blick der Posierenden und ihrer neutralen Miene. Gelbe Blumen streuen sich freundlich ein. Sie ist keine *nackte Maja* wie gemalt von Francisco José de Goya y Lucientes und keine *Olympia* Édouard Manets, sondern einfach nur ein Akt-Modell mit menschlichem Hintergrund. Noch deutlicher kommt dies in einer weiteren Version dieses Themas, in der Literatur als *Frauenakt*⁴ bezeichnet, zum Ausdruck. Letzterer zeigt die junge Frau aus einer anderen Perspektive, nämlich von ihrer rechten Seite. Hier wird das rundliche Gesicht deutlicher sichtbar, dessen Mundwinkel pessimistisch abgesenkt sind.

Ebenso aus seiner Frühzeit stammt die zehnteilige Blattfolge mit Rötelfestzeichnungen *Das tägliche Brot*⁵ aus dem Jahre 1953. Mit kraftvollen Zeichenstrichen und Kernformen erzählt Franz Weiß den Entstehungsprozess des Brotes vom Vorbereiten des Bodens für die Aussaat über die Ernte des Kornes, seine Verarbeitung bis zum Endprodukt, das eine Mutter ihrem Kind reicht. Die von Arbeit und



Liegender Akt auf rotem Pfühl, 1951
Aquarell, 43 x 59 cm
monograf. datiert: W.F. 51
Neue Galerie Graz am Universalmuseum Joanneum



Das tägliche Brot, 1953

Der sogen. Brotzyklus, Nr. 9 von 10 Blättern

Rötel auf Papier, 31 x 23 cm

Kulturhistorische Sammlung am Universalmuseum Joanneum

Kargheit geprägte ländliche Lebenswelt zieht sich durch diese Werkfolge wie ein steiniger Weg. Ein ehrlicher Glaube, der Hoffnung vermittelt, fügt alles sinnvoll aneinander.

Die beiden erwähnten Arbeiten des Franz Weiß sollen in diesem Beitrag für sein umfangreiches Lebenswerk⁶ stehen, dessen Höhepunkt die von ihm mit allem Können in den Jahren 1986 bis 1992 errichtete und durchgestaltete *Tregister Dorfkapelle* seines Heimatortes darstellt.

Franz Weiß ging von Anfang an das Wagnis⁷ ein, sich treu zu bleiben und authentisch zu sein. Seine klar sich mitteilende Bildsprache gibt unverblümt Einblicke in eine mit großer Ehrfurcht gesehene Welt mit besonderem Bezug zur Natur in der Ordnung des Schöpfungswerkes. Selbstdarstellung und -vermarktung sucht man bei ihm vergebens. Darum bedarf dieses Werk auch der Bekanntmachung, um ihm gerecht zu werden. Was man reichlich finden kann, sind Bescheidenheit, Güte und Entschleunigung. Franz Weiß gilt als bedeutender Vertreter der gegenständlichen Darstellungsweise, der Tradition nicht als Zwang versteht, sondern als Nährboden für Weiterentwicklung. Dies bewirkte auch prozesshaft seinen transformierten und stabilisierten Formbegriff. Seine Werke treffen in einer großen Bandbreite der künstlerischen Techniken und der Bildthemen mit formenreduzierter Sachlich-

keit eine zeitgemäße und starke Bildmitteilung des Gegenständlichen.

A.o. Univ.-Prof. Dr. Margit Stadlober ist Kunsthistorikerin am Institut für Kunstgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz.

- 1 Ernst Bruckmüller, *Österreichische Geschichte. Von der Urgeschichte bis zur Gegenwart*, Wien 2019, S. 471 ff.
- 2 Margit Stadlober, *Holzchnitte des steirischen Künstlers Franz Weiß mit einem Werkkatalog 1951–1999*, Wolfsberg 1999, S. 11.
- 3 Franz Weiß, *Liegender Akt auf rotem Pfühl*, 1951, Aquarell, 43 x 59 cm, Graz, Neue Galerie am Universalmuseum Joanneum.
- 4 Franz Weiß, *Frauenakt*, 1951, Aquarell, 44 x 59,8 cm, Verein Freunde Franz Weiß im Imma Waid-Haus, Mariazell.
Literatur: Franz Weiß. *Wagnis der Schlichtheit. Eine Hommage*. Graz 2010; S. 48, Abb.: 25.
- 5 Franz Weiß, *Das tägliche Brot*, 1953, zehnteilig, Zeichnungen mit Rötelstift, 31 x 23 cm, Kulturhistorische Sammlung am Universalmuseum Joanneum.
- 6 Zu einem neu entdeckten Spätwerk, siehe Margit Stadlober, *Bildblicke im Ausseerland. Vom Biedermeier in die Moderne*, in: Christine Pichler, Margit Stadlober, Marion Starzacher (Hg.), *Das Steirische Salzkammergut und ein Seitenblick über den Pötschenpass*, Graz, Wien 2024, S. 149–163.
- 7 Franz Weiß, *Wagnis der Schlichtheit*.



Hinauf auf die Alm – herunter von der Alm, 1939
Holzrelief, Arbeit an der Kunstgewerbeschule bei Wilhelm Gösser
50 x 80 cm, monografiert: Franz Weiss
Franz Weiß-Museum, Tregist/Voitsberg

Ernst Lasnik

„Darsteller des Bauernhimmels und Meister der letzten Stunde!“¹

Zur Erinnerung an Franz Weiß

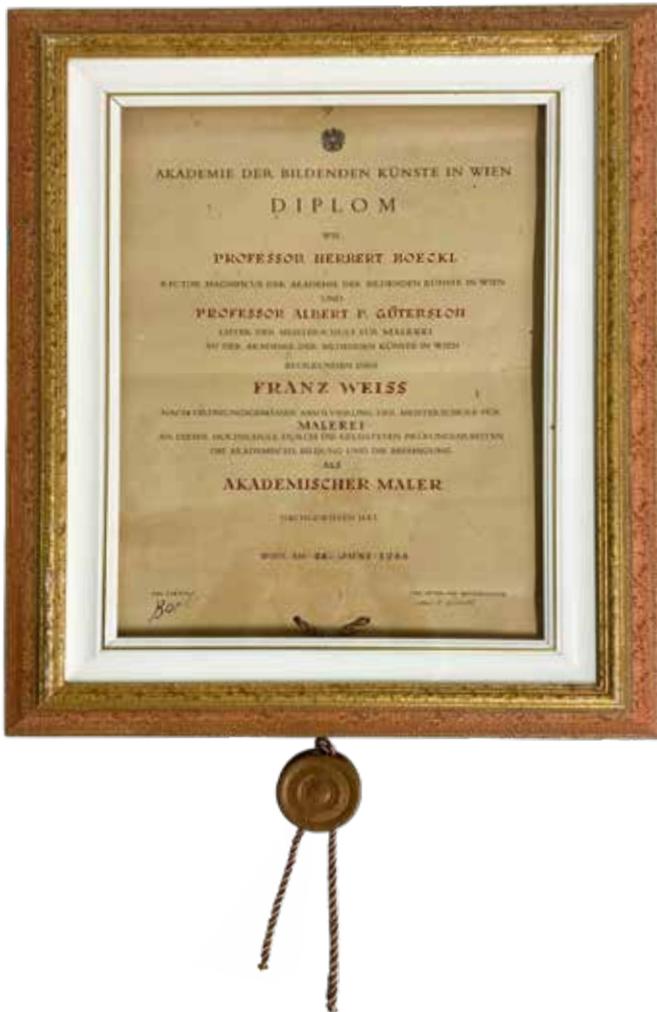
Franz Weiß wurde am 18. Jänner 1921 in Södingberg als fünftes von sieben Kindern des Kleinbauern und Tischlers Vinzenz Weiß und seiner Ehefrau Anna, geborene Stampler, geboren. Im Mai 1924 übersiedelte die Familie Weiß in den Tregistgraben bei Voitsberg, wo der Vater mit großem persönlichem Einsatz, nächst der ehemaligen „Alaunfabrik“, ein Holzhaus errichtet hatte.

Von 1927 bis 1935 besuchte Franz Weiß in Tregist die Volksschule, danach arbeitete er als Hüterbub und Milchträger bei einem Bauern in Hochtregist. Bereits in dieser Zeit entstanden erste Lehmfiguren und mit dem Taschenmesser geschnitzte Figuren aus Föhrenrinde und Erlenholz. Der Vater zeigte diese Arbeiten den bereits arrivierten Künstlern Toni Hafner aus Maria

Lankowitz und Friedrich Aduatz aus Voitsberg, welche ihm rieten, dem Franz den Besuch der Kunstgewerbeschule in Graz zu ermöglichen. Von 1938 bis 1940 war dann Franz Weiß dort Schüler bei Wilhelm Gösser und Werner Seidl in der Abteilung für Holz- und Steinbildhauerei.

Von 1941 bis 1945 leistete Franz Weiß seinen Kriegsdienst bei den Gebirgsjägern ab. Er befand sich mit seinen Kameraden in Griechenland, auf der Insel Kreta, ab Jänner 1942 in Russland (im Wochowgebiet und vor Leningrad, heute St. Petersburg) und ab Weihnachten 1943 in Italien (bei Monte Cassino). Im Mai 1945 kam er bei Turin in amerikanische Kriegsgefangenschaft.

Kriegskameraden berichteten immer wieder von der von Franz Weiß in besonders



Diplom zum Akademischen Maler, 1963
Akademie der bildenden Künste
Verein Freunde Franz Weiß

kritischen – oft als eigentlich ausweglos zu beurteilenden – Situationen ausgehenden, wieder Hoffnung gebenden Ruhe. Franz Weiß wiederum erzählte öfters von einer Vereinbarung zwischen der Muttergottes und ihm: „Himmelmutter hilf Du jetzt mir – nach dem Krieg helfe ich Dir!“

Bereits im Herbst 1945 konnte Franz Weiß sein Studium an der Kunstgewerbeschule in Graz wiederaufnehmen, und in der Meisterklasse für Dekorative Malerei wurde Rudolf Szyszkowitz sein verehrter Lehrer.

Von 1948 bis 1951 studierte Franz Weiß in Wien an der Akademie der bildenden Künste bei Herbert Boeckl. Auf diese Zeit ging auch die Bekanntschaft mit den international bekannten Künstlern Friedensreich Hundertwasser und Ernst Fuchs zurück. Beide traf er nach vielen Jahren wieder bei deren Arbeiten in Bärnbach. Hundertwasser schätzte das von Franz Weiß in Bärnbach geschaffene Kriegerdenkmal sehr, und eine besondere Anerkennung für das künstlerische Schaffen von Franz Weiß gab es von Ernst Fuchs. Er sagte: „Du, Franz Weiß, hast mit deinen Arbeiten Zugang zu den Herzen der Menschen gefunden!“

Ab Herbst 1960 setzte Franz Weiß sein Studium an der Akademie bei Albert Paris Gütersloh fort und kam 1963 mit dem Diplom eines Akademischen Malers zurück in die Steiermark.

Bereits in seiner Schulzeit entwickelten sich verschiedene Eigenschaften des Men-

schens und Künstlers Franz Weiß: Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Liebenswürdigkeit, Hilfsbereitschaft, Gottesfürchtigkeit, Freude an Blumen, Tieren und Menschen – und dem Künstler Franz Weiß war auch nie eine Arbeit zu minder oder zu gering honoriert!

Franz Weiß war bis ins hohe Alter unermüdlich künstlerisch tätig. Er war nicht nur Bildhauer, Schnitzer, Grafiker und Maler. Er beschäftigte sich meisterhaft mit der Technik des Holzschnittes, mit der Hinterglasmalerei, mit Emailarbeiten, mit Glasmalerei und Farbglasfenstern, mit der Mosaikkunst und mit Kupfertreibarbeiten. In zahlreichen Kursen – an den Schulen des Volksbildungswerkes St. Martin, an der Katholischen Akademie Augsburg, der Cusanus-Akademie in Brixen in Südtirol, im Bildungshaus Tainach in Kärnten – sorgte er für die Wiederverbreitung der traditionellen Hinterglasmalerei sowie des Holzschnittes.

Der Künstler Franz Weiß wurde mit seinen vielen Arbeiten zum Schilderer der Schönheiten seiner weststeirischen Heimat, zum „Darsteller des Bauernhimmels“ – und seine Kunstwerke wurden zu Bestandteilen der ländlichen Kultur!

Dr. Ernst Lasnik ist Historiker und Leiter des Franz Weiß-Museums in Tregist bei Voitsberg.



Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz, 1963
Dritte Station des Franziskanischen Kreuzwegs aus
der ehem. Kapelle des ehem. Kapuzinerklosters Graz
Malerei auf Putz, 40 x 60 cm
Diözesanmuseum Graz

Heimo Kaindl

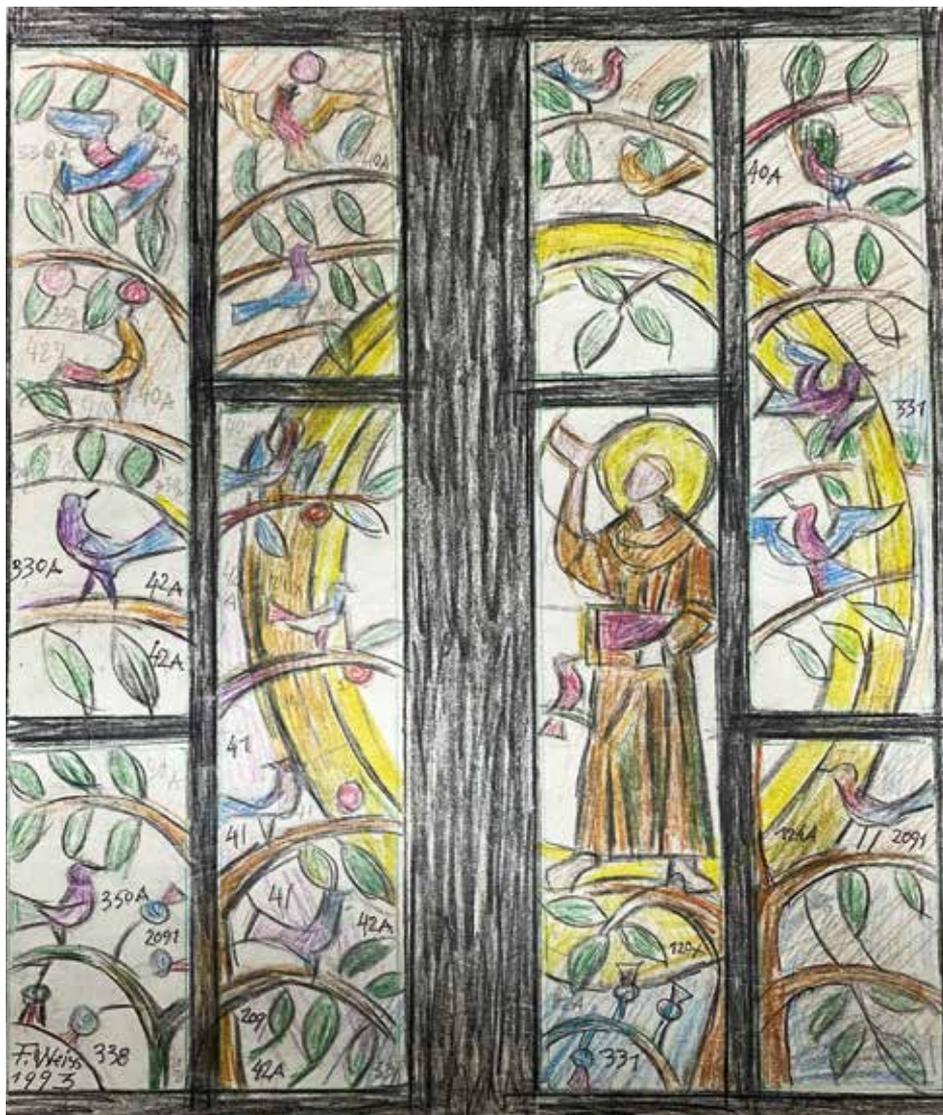
Botschafter des Christentums

Franz Weiß und sein sakrales Schaffen

Religiöse Themen spielen im künstlerischen Schaffen von Franz Weiß eine zentrale Rolle. Ausschlaggebend dafür sind einerseits seine Frömmigkeit und persönliche Glaubenserfahrung, die er in der Kindheit grundgelegt bekommt, die er Zeit seines Lebens beibehält und die das unerschütterliche Fundament seines Lebens und Schaffens sind. Andererseits gibt es in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durchaus eine Nachfrage nach religiösen und sakralen Bildthemen und eine Auftragslage, die Franz Weiß ein passables wirtschaftliches Auskommen ermöglichen. So entstehen aus seiner Hand unzählige sakrale Bildwerke. Weiß fertigt nicht Skizzen an, die andere dann ausführen. Vielmehr setzt er seine Arbeiten selbst um und wird dabei nur sel-

ten von Gehilfen unterstützt. Breit gefächert ist das Œuvre, von Fresko- und Seccomalereien, Glasfenstern, Emailtafeln, Hinterglasbildern, Holzschnitten und Aquarellen sowie Schnitzarbeiten und Altären. Ebenso breit gefächert sind die Orte, an denen man seine Arbeiten antrifft, von Portalen an und Ausstattungsstücken in Pfarrkirchen – sogar eine Fastentuchserie –, einer Kirchenfassade in Wettmannstätten, über Bildstöcke, Marterl, Kapellen, Kriegergedächtnisstätten und Hausfassaden bis zu Bildwerken in öffentlichen Gebäuden, Pfarrhöfen und unzähligen Privathäusern.

Inhaltlich greifen seine religiösen Arbeiten die gängigen christlich-ikonografischen Themen auf. Seine Christusdarstellungen reichen von der Geburt Jesu über



Der heilige Franziskus predigt den Vögeln, 1993
Skizze zu einem Glasfenster für die Urbanikapelle in Ratsch
Buntstift auf Papier
40 x 34 cm; mongraf. datiert: F.Weiss 1993
Verein Freunde Franz Weiß

Lebensszenen, Passion und Kreuzestod, Auferstehung bis zum thronenden Weltenherrscher. Seine Mariendarstellungen zeigen verschiedenste Ausformungen von Maria als Gottesmutter, Schilderungen aus ihrem Leben sowie wichtige Darstellungstypen, wie Maria als Schutzmantelmadonna oder in den verschiedenen Gnadenbildtypen. Wie eng die Beziehung von Franz Weiß zur Gottesmutter gewesen sein dürfte, kann man an der Kapelle unweit seines Wohnhauses in Tregist ersehen, in der Maria als Knotenlöserin thematisiert.

Unzählig sind seine Heiligendarstellungen, die praktisch alle bekannten und mehr oder weniger verehrten Heiligen in der Steiermark abbilden. Häufig sind Christophorus, Florian, Josef, Barbara, Notburga, Sebastian oder Leonhard anzutreffen, aber auch „neue“ Heilige, wie Edith Stein oder P. Maximilian Kolbe, setzt er ins Bild.

In all diesen Arbeiten bleibt Franz Weiß seinem eingeschlagenen künstlerischen, sehr persönlichen Stil treu. Er zeigt seine Themen gegenständlich und damit für viele Menschen „lesbar“. Unverkennbar ist der Einfluss seines Lehrers an der Ortweinschule, Rudolf Szyszkowitz, an dessen figural expressiven Stil er sich orientiert. Typisch auch für seine sakralen Arbeiten sind der Einsatz kräftiger, leuchtender Farben und eine Abstraktion der Formen, wengleich er Gegenstand und Figur nie

aufgibt und seine Figuren recht fein ausarbeitet. Fast buchmalereiartig muten seine Bildfeldeinteilungen an, in denen bisweilen Landschaftselemente wie Kulissen vor flächigen Bildhintergründen eingeschoben sind.

Unglaublich ist die Fülle an sakralen Arbeiten, die Franz Weiß in seinem Leben geschaffen hat und die sich bei genauerer Betrachtung als sehr differenziert innerhalb seines Personalstils erweisen. Hier zeigt sich, wie Franz Weiß die Herausforderung gemeistert hat, bei verwandten Themen und Inhalten der Darstellungen jedem Werk einen eigenen Charakter, eine eigene Ausdruckskraft und seine Einmaligkeit zu geben. Die farbige Expressivität gepaart mit einem Ja zum Leben, seine Hingabe zum Christentum, seine klare Bildsprache und sichtbare Einfachheit machen seine Werke für viele Menschen glaubhaft, verständlich und nachvollziehbar. Man mag zu Franz Weiß künstlerisch stehen wie man will: Nicht wegzuleugnen sind seine Bekanntheit und Beliebtheit unter den Menschen, seine unermüdliche Schaffenskraft, seine schlichte Lebensform und sein tiefer Glaube, aus dem heraus seine farbenfrohen, expressiven Botschafter für das Christentum entstanden sind.

Mag. Heimo Kaindl ist Kunsthistoriker, Volkskundler und Leiter des Diözesanmuseums Graz.



Fastentuch, 1965
Textilmalerei
225 x 490 cm
monograf. datiert: FW 65
Pfarrkirche Kapfenberg – Hl. Familie



1964 bis 1966 schuf Franz Weiß in der vom Architekten Ferdinand Schuster neu errichteten Pfarrkirche Heilige Familie in Kapfenberg in Anlehnung an die gotischen Wechselaltäre eine Reihe von Altartüchern, die dem kirchlichen Jahrlauf folgen: Fastentuch, Ostertuch, Adventtuch, Weihnachtstuch und Kyrios. 1977 folgte noch ein dreiteiliges Pfingsttuch.



Selbstporträt, 1947
Öl auf Holz
60 x 40 cm
monograf. datiert: FW 1947
Verein Freunde Franz Weiß

Der Begabte

„Ich suche Farben, die blühen, die wie Glocken und Lieder klingen, die wie gute Hände heilen und Freude bringen.“¹

Franz Weiß

Franz Weiß, geboren 1921, wuchs in einfachsten Verhältnissen im weststeirischen Tregisttal auf. Die Eltern und arrivierte Künstler der Region, wie Friedrich Aduatz, erkannten seine Begabung.

Sie ermöglichten ihm eine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Graz. Dort war er von 1938 bis 1940 Schüler von Wilhelm Gösser sowie Werner Seidl in der Meisterklasse für Holz- und Steinbildhauerei.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Weiß zum Wehrdienst eingezogen und musste seine Ausbildung unterbrechen.

Erst 1945 konnte er diese bei Alexander Silveri fortsetzen und im Jahr 1946 beenden. Danach war er bis zu seinem Abschluss 1948 Schüler in der Meisterklasse für Dekorative Malerei bei Rudolf Szyzkowitz.

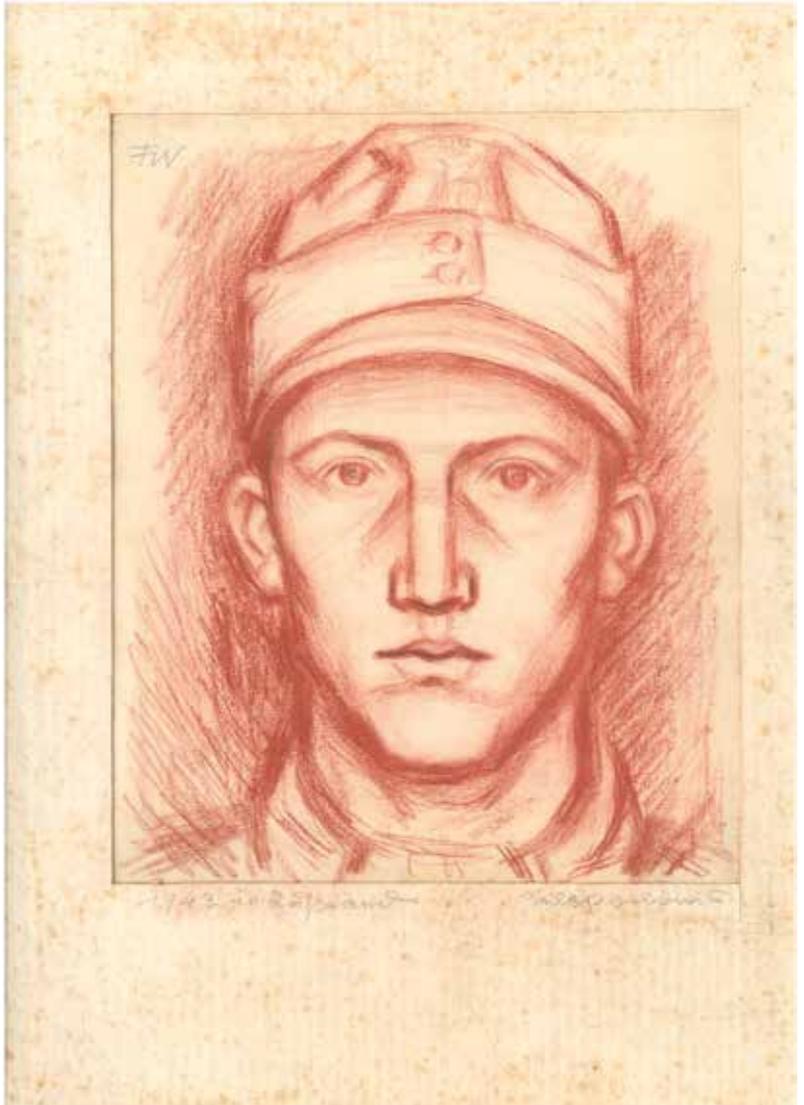
Von 1948 bis 1951 und von 1960 bis 1962 folgten seine Studienjahre an der Akademie der bildenden Künste in Wien, welche er bei Herbert Boeckl und Albert Paris Gütersloh absolvierte. Franz Weiß schloss seine Ausbildung mit dem Diplom zum Akademischen Maler 1963 ab, und ein bewegtes sowie interessantes Künstlerleben nahm seinen Lauf.

¹ Lasnik, Ernst (Hg.): Franz Weiß. Eine Künstlermonographie. Styria Verlag, 1988, S. 34.



„Eisenverarbeitung –
Handel – Bauer“, 1962
Mosaik, Haus Vogl, Voitsberg
Foto: Johann Zugschwert

Heimathaus in Tregist, o.J.
Foto: Johann Zugschwert



Selbstporträt als Soldat, 1943
Rötels auf Papier, 30 x 25 cm
monografiert: FW
handschriftlich ergänzt:
1943 in Rußland, Selbstbildnis
Verein Freunde Franz Weiß

Vier für Professor Kapfhammer!

Vielan dank für deinen letzten so
Brief im Bezug Mariafieberbründel
wende du die kommende Woche dort für
kommen ein mit from Vater
Kontakts seine 100 Jahre sind
Büchlein zu befragen

Ein weiterer offener Seite
müßte ich Dir B. für Professor
dass für Sitten, zum erpflückt
zu bringen - Die Prüfung für das
GRABKontakts vom Prof. Pflingler -
Bitt nicht finden die bei liegenden
Prüfung der Wiener Duma die Dumas
den Antrag nicht

So müßte ich Brief beide ein
Geständnis dieser Jahr 1979 - mit
den besten Grüßen, dein Malerfreund
Lorenz Weiß

Brief Franz Weiß
an Franz Maria Kapfhammer (1904-1989),
Volksbildner, 1979; StLB
Maria Fieberbründl und Werkabrechnung

Der Meister

*„Das ganze Steirerland ist
sein Ausstellungsraum!“¹*

Hanns Koren

Die Kunst der unmittelbaren Nachkriegszeit und 1950er Jahre war bestimmt von der Auseinandersetzung zwischen Tradition und Moderne. Viele Künstler strebten danach, tradierte Kunstvorstellungen aufzubrechen. In diesem Umfeld eines revolutionären Wandels entwickelte der junge Franz Weiß seinen ganz eigenen Stil, seine eigene Bildsprache. Reduziert auf das Wesentliche, in charakteristischen Farben sowie klaren Formen und Linien wurde er zum Vermittler von Tradition und Moderne.

Die Motive seiner profanen und sakralen Werke schöpfte er aus seiner starken Verbundenheit zur Natur, zur Heimat, zu den Menschen und seiner tiefen Religiosität. Seine leidenschaftliche Schaffenskraft, gepaart mit einer herzlichen Schlichtheit und

seine Virtuosität im Umgang mit den verschiedensten Techniken machten ihn bald zu einem überaus gefragten Künstler, dessen Ruf weit über die Steiermark hinausreichte.

Als Mensch und Künstler hatte Franz Weiß von Anfang an zahlreiche Begleiter, Förderer und Auftraggeber. Einige von ihnen wurden über die Jahre zu wertvollen Mentoren und engen Vertrauten. Zwei der bedeutsamsten waren sein Lehrer Rudolf Szyszkowitz (1905-1976) und der steirische Kulturpolitiker Hanns Koren (1906-1985).

¹ Weststeirische Volkszeitung, 23.01.1981, S. 8.



Heiliger Abend im Grazer Landhaushof, 1977
Holzschnitt, koloriert
86 x 129 cm; im Druck monograf. datiert: FW 1977;
handschriftlich ergänzt: Stille Nacht hl. Nacht
fast alles schläft im Landhaus GRAZ,
Holzschnitt Handdruck Franz Weiß J.
Foto: Croce & Wir
Verein Freunde Franz Weiß

Dieser Holzschnitt war eine Auftragsarbeit des damaligen Landtagspräsidenten Hanns Koren. Franz Weiß versetzte hierbei die Heilige Familie mit einem Hirten – den er nach dem charakteristischen Abbild von Hanns Koren mit Hut und Wetterfleck darstellte – in den Grazer Landhaushof. Die zwei beleuchteten Fenster im Hintergrund, so berichtete Franz Weiß immer wieder gerne, sind jene des arbeitsamen Auftraggebers, worauf sich auch die handschriftliche Ergänzung bezieht.



am 28. Mai 2018

Liebe Frau Prassl,

danke für die schöne-lichte
Sendung "Franz Weiß". Endlich
sehe ich, zum Beispiel, in dem
einen Bild ein furchtbares
der Brombeerblüten - deren
Ziel das ist) gerade ist, und führt
von Blüten zu Blütenblatt,
Und die Dickerlandschaft von
Luz - läßt mich da und dort
daran denken einen oder 2 gute
Menschen ahnen.

So grüßt herzlich
Peter Handke



Brief Peter Handke, Literaturnobelpreisträger 2019,
an Berta Prassl, 2018
Dank und Sinnieren zu
Werken von Franz Weiß

Brombeerblüten, 1948
Hinterglasmalerei
31 x 22 cm
monograf. datiert: WF 48
Foto: Croce & Wir
Privatbesitz



Rudolf Szyszkowitz und Franz Weiß bei der Eröffnung der Franz-Weiß-Ausstellung, 1958
Sonntagsblatt, 23.03.1958; StLB

Franz Weiß und Hanns Koren im Bohmann-Saal in Köflach, 1950
Foto: Archiv Freunde Franz Weiß





Narzissen, 1972
Hinterglasmalerei mit breitem Holzrahmen
41 x 31 cm
monograf. datiert: FW 1972
Privatbesitz

Dieses Werk stammt aus einer der umfangreichsten privaten Franz-Weiß-Sammlungen der Steiermark von Karl Breitenberger. Ursprünglich gehörte diese der Grazer Unternehmerfamilie Regner, welche von Beginn an die künstlerische Laufbahn von Franz Weiß unterstützte. Die rückseitige Widmung weist darauf hin: „Frühling Voitsberg 1972 von Franz Weiß. Zum hohen Weihnachtsfest meiner lieben Regner Familie. gewidmet: 1972.“

Der Universelle

„Mit meiner Malerei möchte ich die kleine und große Welt und die Vielfalt der Schöpfung zeigen.“¹

Franz Weiß

Kaum ein anderer Künstler beherrschte so viele verschiedene Techniken wie Franz Weiß, auch wenn er sich mit nur wenigen tatsächlich etablierte. Als begeistertem und vor allem kreativem Künstler diente ihm jedes Material, das zur Verfügung stand, ob Blechteile von Patronenschachteln im Krieg, Speisekarten oder Sperrholzplatten.

Holzschnitte, Fresko-, Secco- und Ölmalerei, Aquarelltechnik und vor allem aber die Hinterglasmalerei beherrschte er meisterhaft. Mosaik- und Emailarbeiten gehörten ebenso zu seinem Gesamtwerk, wie Holzschnitzereien, Kaltnadelradierungen und Kupfertreibarbeiten.

In frühen Jahren galt seine besondere Vorliebe den großformatigen Transparenzen in der Textilmalerei, die vor allem bei

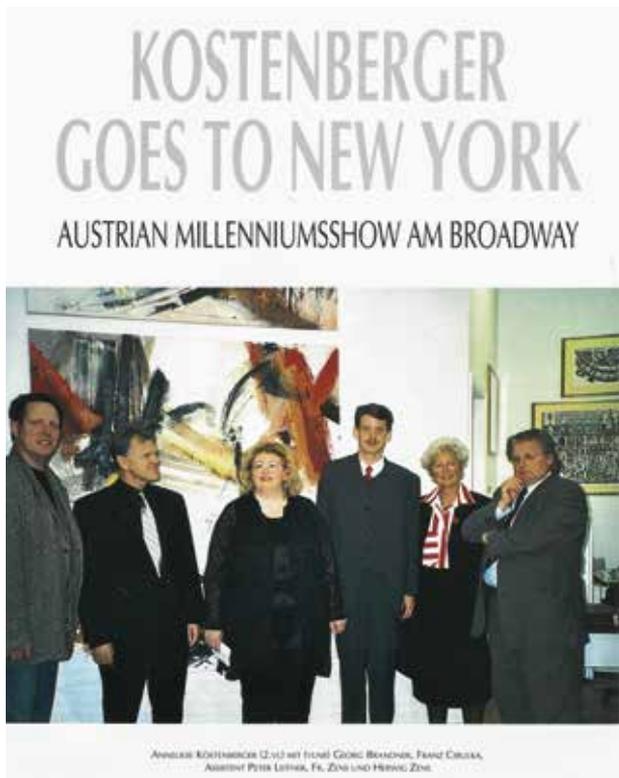
kirchlichen Feierlichkeiten Verwendung fanden und finden.

Diverse Ausstellungen und Aufträge führten Franz Weiß in Nachbar(bundes)-länder und nach Übersee, ebenso seine Lehrtätigkeit bei unterschiedlichsten Kursen.

Zahlreiche Publikationen über ihn und seine Werke wurden aufgelegt, Übersetzungen derselben in acht Sprachen zeugen von internationaler Strahlkraft.

Nicht zuletzt wurden mehrere Motive von seinen Werken als Briefmarken herausgegeben, eines davon sogar in einer Auflage von fünf Millionen.

¹ Trigler, Ruth: Franz Weiß. Aquarelle. Adeva, 2001, S. 5.



„Kostenberger goes to New York“
Auch Werke von Franz Weiß wurden bei der Milleniumsausstellung
in New York gezeigt. Vernissage 2000, Privatbesitz



Briefmarken mit Motiven von Franz Weiß, in der Mitte die
Weihnachtssondermarke 2006 in einer Auflage von fünf Millionen

Osterbild von F. Weiss wird in Ozeanien bewundert.
 Das Priesterseminar von Bosana, Papua Neuguinea bekam den Auftrag die Osterliturgie für das Fernsehen zu gestalten. Als Altarbild wurde das von Franz Weiss in 64 Farben gesaltete Auerstufungsbild gewählt. Zur Feuerweihe erklingen die Freudenrufe der Hochländer. Den Osterjubiläum sangen drei gute Sänger in Pidechia Englisch. Die Lesungen wurden dramatisch gestaltet. Zur Messerweihe wurde die Messe in Sahuurühren gebracht. Zur Taufzeremonie erschienen die Messe-Tänzer unter großen Trommelwirbel. Zur Eucharistiefeier erklingen Osterlieder, die sich sehr an die Beteiligten zu den Philippinen, Indonesien, Australien, Neuseeland und Ozeanien übertragen. Details aus dem Osterbild wurden Leser wieder in Briefformate eingebunden. Nun kommen von überall her Anfragen um Kopien von diesem schönen Osterbild. Die Studenten geben sich viel Mühe für die Vorbereitung des Osterfestes. Nun folgen noch die Prüfungen über das erste Triester. Im März hatten wir eine von Rom angeordnete apostolische Visitation. Bischof Fell ging sehr gründlich vor. sprach mit James Lactor über eine Studienreise aber zur Kenntnis. Weil ich für die Sakramententheologie deutsche und amerikanische Lehrbücher beibrachte. Neuer findet der erste 4. Kombinationsjahrgang statt, wo ich Pastoral Care und Counseling, das sehr gerne aufgenommen wird, zu deklariere habe. Unser Rektor wurde abgehender Generalvikar. Bei dieser Gelegenheit hat mich Erzbischof Meyer beauftragt, sofort den Erweiterungsbau der Bibliothek in Angriff zu nehmen. Anfang Mai wird alles fertig sein. Die neue Halle und die vergrößerte Bibliothek sind durch ein Scheinwerferstrahlensystem geblendet. Seelner in Pazifik. In dem sich über 200 Studenten auf das Priesterstudium vorbereiten.

Karl Gastgeber

Lieber Karl!
 Das Osterbild für das Seminarebild mit 2 Toren!
 Persönlich mit für die Vorbereitung, die ich heute am Sonntag
 nach dem Aufbruch der Seminare
 Persönliche Grüße an alle!
 Bomana 28.4.91
 Dein Karl

Brief Karl Gastgeber (1920-2001),
 Pastoraltheologe, an Herbert
 Meißner, Redakteur Sonntags-
 blatt, 1995
 Bericht und Foto zu Osterfeierlich-
 keiten mit Altartuch von Franz
 Weiß in Bomana/Papua Neuguinea





„Marizell Mutter“, 1974

Aquarell

38 x 28 cm

monograf. datiert: FW.74

Verein Freunde Franz Weiß

Das Bild zeigt auf der Rückseite eine handschriftliche Widmung des Künstlers an seine große Förderin Immaculata Waid: „Marizell Mutter für die lb. Imma Waid, in Schubertst. 7 gemalt am 4. Jänner 1974 – Franz Weiß.“

Der Heiligenmaler

*„Ich möchte die theologischen
Geheimnisse Bild werden lassen!“¹*

Franz Weiß

Ein Großteil des Œuvres von Franz Weiß besteht aus sakralen Darstellungen, die sich vor allem in der Steiermark, aber auch über die Landesgrenzen hinaus, finden. Diese Werke waren für ihn mehr als die Erfüllung erteilter Arbeitsaufträge. Sie gaben ihm auch die Möglichkeit, seinem eigenen Glauben immer wieder neuen Ausdruck zu verleihen.

In Stadt und Land gestaltete Weiß unzählige Innenräume und Außenansichten von Kirchen und Kapellen, restaurierte und erneuerte Kleindenkmäler sowie Grabstätten. Seine Darstellungen schmückten auch viele private Häuser und Wohnungen.

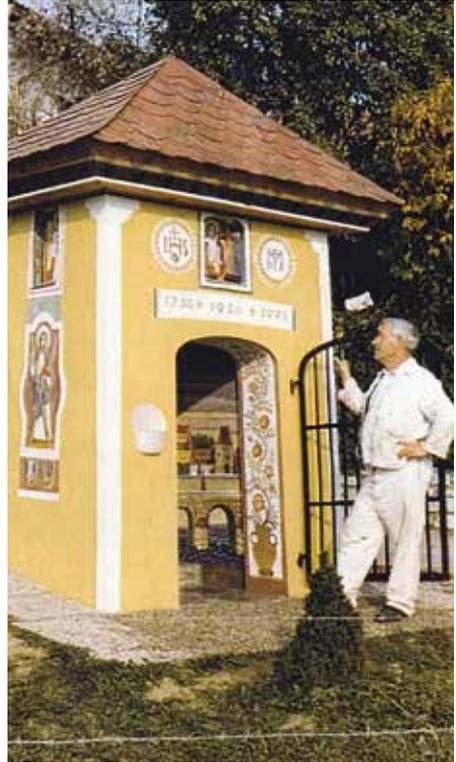
Unter allen Heiligen galt seine ganz besondere Verehrung der heiligen Maria, der „Himmelmutter“, wie Weiß sie nannte. Sie war für ihn Mittlerin und Beschützerin,

ihr war er – bedingt durch seine Kriegserlebnisse – stets in Dankbarkeit verbunden.

Fast in jeder ihm vertrauten Technik schuf er zahlreiche Werke, die durch seine klare, verständliche Bildsprache und außergewöhnliche Farbigkeit nicht nur von hoher Qualität zeugen, sondern auch Herz und Geist gleichermaßen ansprechen.

Der Höhepunkt seines religiösen Kunstschaffens aber war die Gestaltung der Tregister Dorfkapelle Maria Knotenlöserin, die er 1992 durch bemerkenswertes persönliches Engagement und durch großzügige Unterstützung vieler Einzelpersonen zur Fertigstellung brachte.

¹ Lasnik, Ernst (Hg.): Franz Weiß. Eine Künstlermonographie. Styria Verlag, 1988, S. 103.



Leitner-Kreuz in Piber vor der Renovierung, 1956
Foto: Archiv Leitgeb, Köflach

Franz Weiß vor dem renovierten Leitner-Kreuz, o.J.
Foto: Archiv Leitgeb, Köflach

Franz Weiß bei der Gestaltung des Sarges von
Hanns Koren, 1985
Foto: Berta Prassl



Franz Weiß beim Bemalen vor dem zweiten Brand in der Emailwerkstatt der Firma Paar, 1996
Foto: Berta Prassl, Archiv Freunde Franz Weiß



Altar der Tregister Dorfkapelle Maria Knotenlöserin, 1992
Foto: Johann Zugschwert



Franz Weiß vor der Tregister Dorfkapelle, 1992
Foto: Johann Zugschwert



Jakobsleiter, 1962
Farbglasfenster
im Schloss Feistritz
Originalgröße 507 x 57 cm
Foto: Johann Zugschwert

Der Verbindende

*„Er geht fernab modischer Kunstströmungen
unbeirrbar und seiner sicher einen Weg als
Vermittler und Brückenbauer zwischen Altem
und Neuem, zwischen Tradition und Moderne.“¹*

Ruth Trigler

Das Leben und Schaffen Franz Weiß' war geprägt von seiner tiefen Religiosität und seiner großen Liebe zur Natur und den Menschen. Im Zyklus „Das tägliche Brot“, bestehend aus 10 Blättern in Röteltechnik, griff der Künstler diese ihm vertraute Thematik auf.

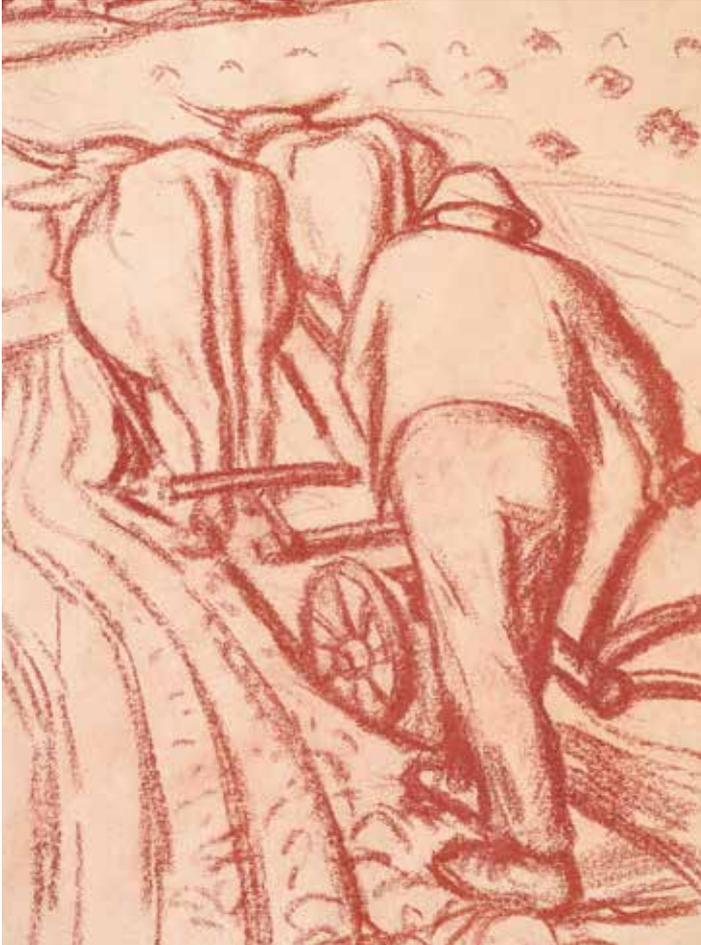
Dennoch waren für ihn Ursprünglichkeit und Technisierung, Stadt und Land keine Gegensätze, er sah wohl darin vielmehr die Aufforderung, durch sein Wirken diese in einem harmonischen Miteinander zu verbinden. Sehr eindrucksvoll wird dies an seinen großen Kupfertreibarbeiten ersichtlich, die er unter dem Titel „Stadt und Land sollen gehen Hand in Hand“ zusammenfasste.

Ein Vermittler war er auch in seinem religiösen Schaffen. Er vermochte, die Heiligen menschlich und verständlich darzustellen und ließ in einem seiner bemerkenswertesten Glasfenster die Engel von der Erde eine Brücke in den Himmel bauen.

In künstlerischer Hinsicht hielt Franz Weiß aus tiefster Überzeugung stets an einer gegenständlichen Darstellung fest. Für sein eigenes Arbeiten schien ihm die Abstraktion nicht der richtige Weg zu sein. Doch in seiner Bildsprache und Farbigkeit sowie in der Handhabung der Techniken wird er zu einem Mittler und Brückenbauer zwischen Tradition und Moderne.

Ehrfurcht der Schöpfung gegenüber, ein offener, aber nie sezierender Blick, ein hoher schaffensbezogener Qualitätsanspruch an sich selbst und dennoch ein unbeschwerter Umgang mit Kunst und Können wurden dem Menschen und Künstler Franz Weiß mit überaus großer Bewunderung und Verehrung vergolten. Er brachte die Kunst zu den Menschen und die Menschen zur Kunst.

¹ Trigler, Ruth: Franz Weiß. Aquarelle. Adeva, 2001, S. 157.



Das tägliche Brot - Das Pflügen, 1953

Der sogen. Brotzyklus, Nr. 2 von 10 Blättern, Rötels auf Papier, 31 x 23 cm
Kulturhistorische Sammlung am Universalmuseum Joanneum

Der zehnteilige Zyklus „Das tägliche Brot“ veranschaulicht den Arbeitsweg von der Ähre bis zum fertigen Brot. Das Werk wurde von der Kulturgeschichtlichen Gesellschaft am Universalmuseum Joanneum bei Franz Weiß in Auftrag gegeben und 1954 angekauft. Es folgte die Erstellung eines sogenannten kulturgeschichtlichen Bilderbogens, der in Schulen großen Anklang fand. Im Jahr 1980 legte die Raiffeisenkasse (heute Raiffeisenbank) Graz-St. Peter den Zyklus als Jubiläumsgabe zum 50-jährigen Bestand in Reproduktion auf.



Die Lautenspielerin, 1979
Kupfertreibarbeit
100 x 100 cm
monogrammiert FW.
Foto: Croce & Wir
Raiffeisenbank Graz-St. Peter

Die Lautenspielerin stammt aus dem sieben teiligen Zyklus von Kupfertreibarbeiten „Stadt und Land sollen gehen Hand in Hand“, der 1979 für die Raiffeisenkasse (heute Raiffeisenbank) Graz-St. Peter geschaffen wurde.



Ruth Trigler, Ulrich Santner, Maria Santner
und Franz Weiß in der Emailwerkstätte
der Firma Paar, 2004
Foto: Archiv Freunde Franz Weiß

Franz Weiß führt den blinden Priester Höfer
zur Tafelmalerei für Baške Oštarije, 1988
Foto: Stefan Amsüss
Archiv Freunde Franz Weiß

Der Künstler – Der Mensch

„Ich danke Gott für die Begegnungen mit so vielen wertvollen Menschen.“¹

Franz Weiß



Franz Weiß vor seinem Haus in Tregist mit Altarbildern für die Wallfahrtskirche in Baške Oštarije, 1990
Foto: Stefan Amsüss, Archiv Verein Freunde Franz Weiß

1 Prassl, Berta E. (Hg.): Franz Weiß. Eine Hommage zum 100. Geburtstag. 2021, S. 4.



Arbeit an einem Aquarell in Tregist, 1996 Foto: Berta Prassl, Archiv Freunde Franz Weiß

Franz Weiß mit dem von ihm geschnitzten Kreuz für das Grab von Hanns Koren, 1982
Foto: Archiv Freunde Franz Weiß

Franz Weiß in der Wiese beim Zeichnen eines Entwurfes von Schloss St. Martin, um 1990
Foto: Berta Prassl, Archiv Freunde Franz Weiß

Franz Weiß beim Skizzieren, um 1980
Foto: Foto Kuss Mariazell, Archiv Freunde Franz Weiß



Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst, Franz Weiß und Bundeskanzler Wolfgang Schüssel, 2005

Foto: Hopi Wien, Archiv Freunde Franz Weiß

Bischof Johann Weber, Franz Weiß, Friedensreich Hundertwasser, Landeshauptmann Josef Krainer jun. bei den Feierlichkeiten zur Fertigstellung der Kirchen-Gestaltung durch Hundertwasser, Bärnbach, 1988

Foto: Stefan Amsüss, Multimediale Sammlungen am Universalmuseum Joanneum



Franz Weiß, Peter Weiß und dessen Sohn beim Nachschneiden der Holzstöcke in der Emailwerkstatt der Firma Paar, 2000

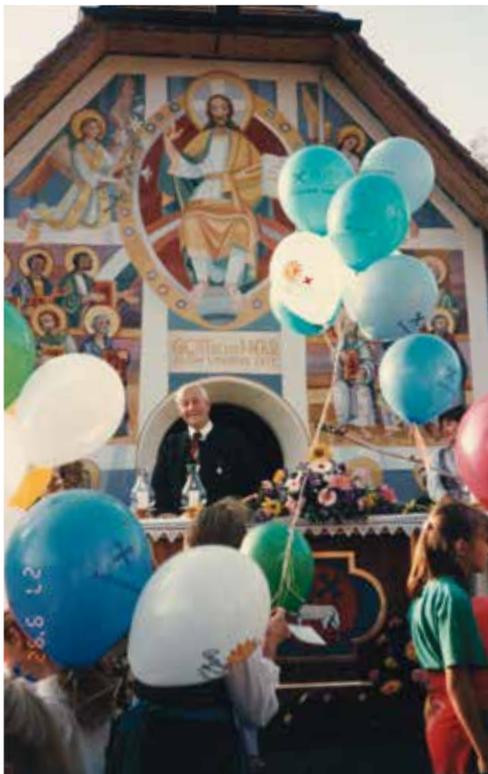
Foto: Berta Prassl, Archiv Freunde Franz Weiß

Elisabeth Breitenberger, Franz Weiß, Karl Breitenberger, um 2007

Foto: Johann Zugschwert

Franz Weiß mit Ruth Trigler, 2006

Foto: Berta Prassl, Archiv Freunde Franz Weiß



Franz Weiß bei der Arbeit an der Supraporte des Mariazeller Heimathauses, 1977
Foto: Archiv Freunde Franz Weiß

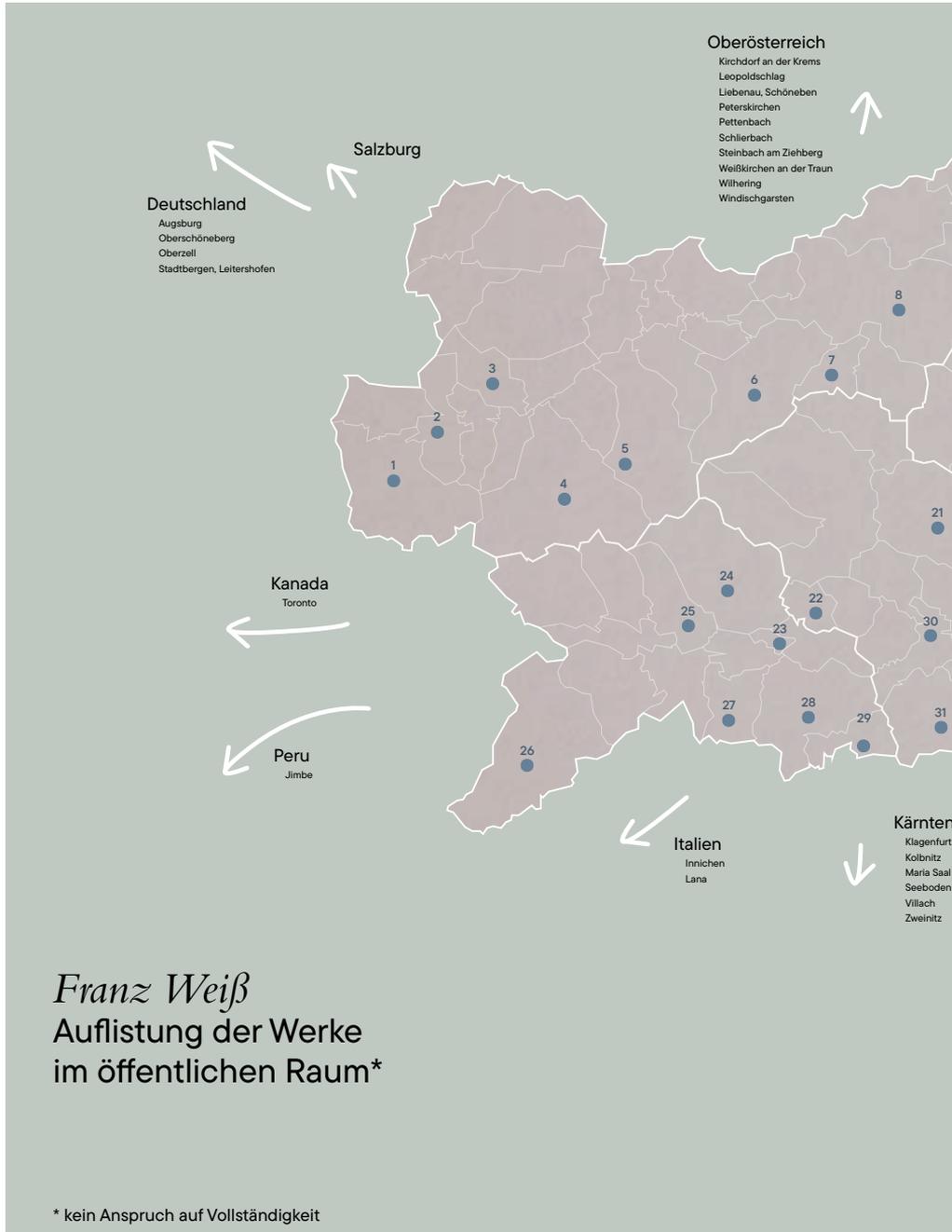
Franz Weiß vor der Tregister Dorfkapelle, 1992
Foto: Johann Zugschwert



Horst Schweigert und Franz Weiß
am Kunsthistorischen Institut der
Karl-Franzens-Universität Graz, 1998
Foto: Berta Prassl, Archiv Freunde
Franz Weiß

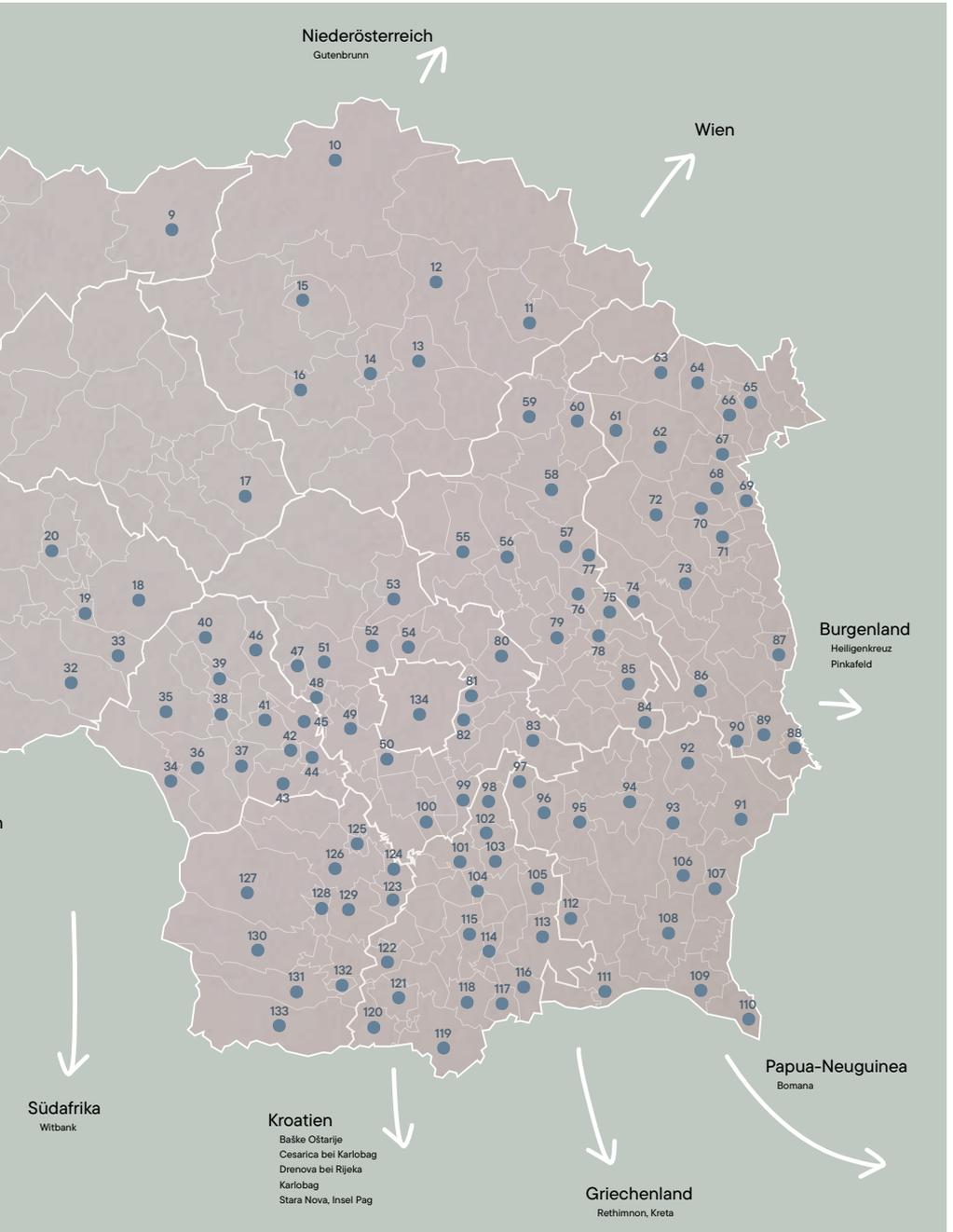


Christoph Binder und Franz Weiß bei
der Buchpräsentation „Bilder in Holz
geschnitten“ in der Steiermärkischen
Landesbibliothek, 2006
Foto: Elisabeth Kähling, StLB



Franz Weiß
Auflistung der Werke
im öffentlichen Raum*

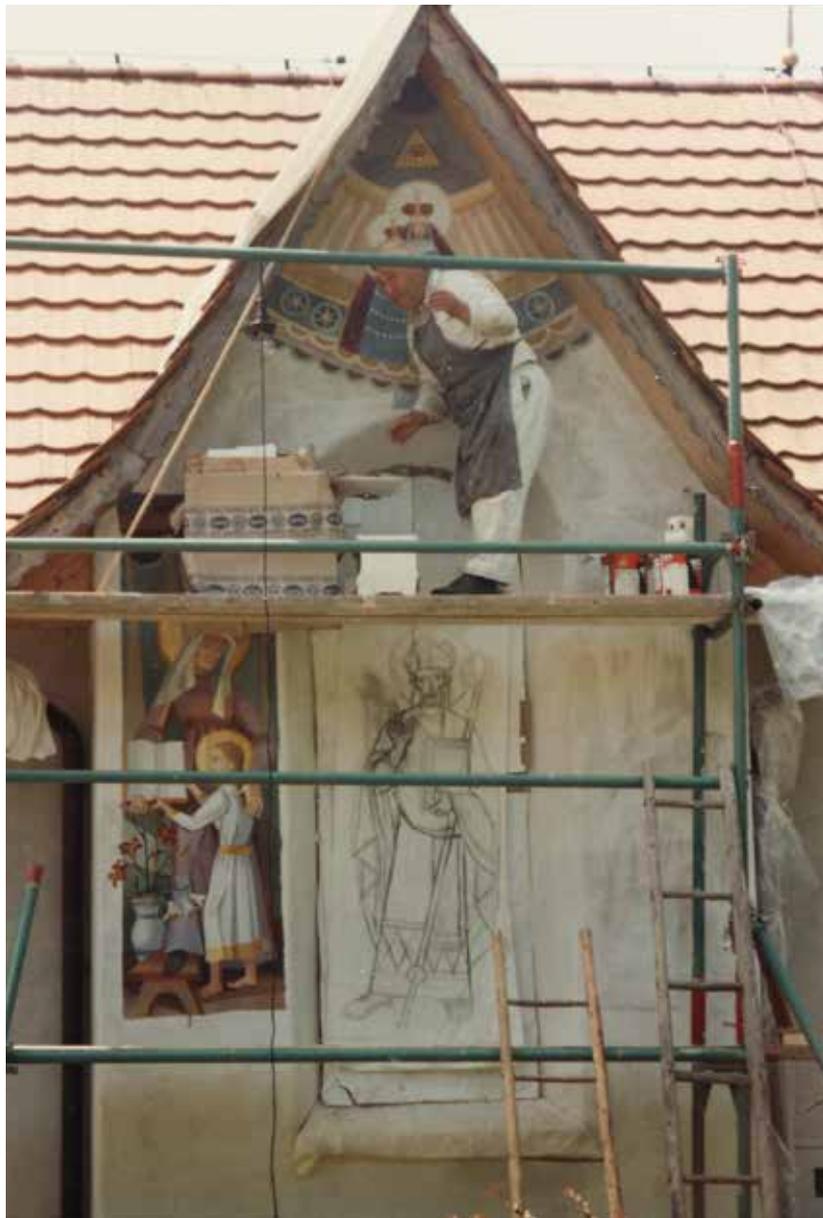
* kein Anspruch auf Vollständigkeit



Steiermark

- 1** Schladming
2 Haus im Ennstal
3 Gröbming
4 Sölk
 Kleinsölk
 Sölkpass-Straße
5 Irdning-Donnersbachtal,
 Donnersbach
6 Rottenmann
7 Trieben
8 Admont
 Admont, Gstatterboden
 Hall bei Admont
9 Wildalpen
 Wildalpen, Hinterwildalpen
10 Mariazell
 Mariazell, Rasing
11 Langenwang
12 St. Barbara im Mürztal
 Mitterdorf im Mürztal
 Wartberg im Mürztal
13 Kindberg, Allerheiligen im
 Mürztal
14 St. Lorenzen im Mürztal
15 Aflenz, Draiaich bei Aflenz
16 Kapfenberg
 Kapfenberg, Schirmnitzbühel
 Kapfenberg, Winkl
17 Leoben
 Leoben-Donawitz
18 St. Margarethen bei
 Knittelfeld, Glein
19 Knittelfeld
20 Seckau
21 Gaal
22 Unzmarkt-Frauenburg
23 Niederwölz, Schönberg
24 Oberwölz
25 St. Peter am Kammerberg
26 Stadl-Prelitz, Einach
27 St. Lambrecht
28 Neumarkt in der Steiermark
 Kulm am Zirbitz
 Mariahof bei Neumarkt
 Pöllau
 St. Marein bei Neumarkt
 Zeutschach bei Neumarkt
29 Mühlen, St. Veit in der Gegend
 St. Helen bei Mühlen
30 Judenburg, Feeberg
31 Obdach
 St. Georgen in Obdachegg
32 Weißkirchen, Maria Buch
33 Großlobming, Lobmingtal
34 Hirscheegg-Pack, Hirscheegg
 Hirscheegg-Pack, Pack
35 Maria Lankowitz
36 Edelschrott
 Edelschrott, In den Auen
 Edelschrott, Stampf
 Modriach
37 St. Martin am Wöllmißberg
38 Köflach
 Köflach, Knobelberg
 Köflach, Zigöllerkogel
 Graden bei Köflach
38 Piber
 Pichling bei Köflach
39 Bärnbach
 Bärnbach, Lobmingberg
 Bärnbach, Piberegg
40 Kainach
 Kainach, Gallmannsegg
 Kainach, Oswaldgraben
41 Voitsberg
42 Krottendorf-Gaisfeld
43 Ligist
 Ligist, Dietenberg
 Ligist, Satzberg
 Ligist, Unterwald
44 Söding-St. Johann, Köppling
 St. Johann ob Hohenburg
45 Stallhofen, Bernau
46 Geistthal-Södingberg,
 Södingberg
47 Stiwoll
48 St. Bartholomä
 St. Bartholomä, Rassberg
 Reiteregg
49 Hitzendorf
50 Seiersberg-Pirka, Pirka bei Graz
 Seiersberg bei Graz
51 Gratwein-Straßengel
 Maria-Straßengel
 Enzenbach bei Graz
 Hörgas bei Graz
 Rein, Tallak
 St. Pankrazen
52 Gratkorn, Dult
53 Semriach
 Semriach, Pöllau
54 Stattegg, Kalkleiten
55 Passail
56 Naas
 Naas, Affental
 Naas, Dürntal
57 Anger
58 Birkfeld
 Birkfeld, Gschaid
 Birkfeld, Haslau
 Waisenegg
59 Fischbach
 Fischbach, Reith
 Fischbach, Schanz
 Falkenstein bei Fischbach
60 Strallegg
61 Wenigzell

- 62** Vorau
Vorau, Reinberg
Schachen bei Vorau
Vornholz bei Vorau
- 63** Waldbach-Mönichwald,
Festenburg bei Mönichwald
Hochwechsel
- 64** St. Lorenzen am Wechsel, Bruck
an der Lafnitz
- 65** Friedberg
- 66** Dechantskirchen
Dechantskirchen, Hohenau
- 67** Rohrbach an der Lafnitz
Rohrbach, Koglerau an der
Lafnitz
- 68** Grafendorf
- 69** Lafnitz
- 70** Greinbach, Staudach bei Hart-
berg
- 71** Hartberg
- 72** Pöllauberg
- 73** Kaindorf
- 74** Feistritztal, Kaibing bei
Herberstein
Maria Fieberbründl
- 75** Pischelsdorf
- 76** Puch bei Weiz
- 77** Floing
- 78** Ilztal
- 79** St. Ruprecht an der Raab
- 80** Eggersdorf
- 81** Laßnitzhöhe, Autal
- 82** Hart bei Graz
- 83** St. Marein, Krumegg
- 84** Markt Hartmannsdorf
Markt Hartmannsdorf,
Sommerberg
- 85** Sinabelkirchen
- 86** Ilz, Nestelbach bei Ilz
- 87** Burgau
- 88** Bad Loipersdorf
- 89** Fürstenfeld
- 90** Söchau
- 91** Fehring
Hatzenorf
- 92** Riegersburg
Breitenfeld an der Rittschein
- 93** Feldbach
- 94** Paldau
- 95** St. Stefan
- 96** Kirchbach in der
Steiermark, Zerlach
- 97** Pirching am Traubenberg,
Frannach
- 98** Heiligenkreuz am Waasen
- 99** Fernitz-Mellach, Mellach
Fernitz
- 100** Wundschuh
- 101** Wildon
Hart bei Wildon
Glojach bei Wildon
Neudorf bei Wildon
- 102** Allerheiligen bei Wildon
- 103** St. Georgen an der Stiefing
- 104** Lebring bei St. Margarethen
- 105** Wolfsberg im Schwarzautal
- 106** Bad Gleichenberg
- 107** St. Anna am Aigen
- 108** Straden
- 109** Halbenrain
- 110** Bad Radkersburg
Zelting bei Bad Radkersburg
- 111** Mureck, Gosdorf
- 112** Mettersdorf am Saßbach,
Rannersdorf
- 113** St. Veit am Vogau
Lipsch bei St. Veit am Vogau
- 114** Wagna bei Leibnitz
- 115** Leibnitz
- 116** Spielfeld-Straß
- 117** Ratsch an der Weinstraße
- 118** Gamlitz
Gamlitz-Oberlupitscheni
Sernau bei Gamlitz
- 119** Leutschach
- 120** Oberhaag, Tunauberg
- 121** St. Johann im Saggautal
- 122** Gleinstätten
- 123** Wettmannstätten
- 124** Preding
- 125** St. Josef
- 126** Stainz
- 127** Deutschlandsberg
Bad Gams
Hebalm
Trahütten, Rostock
- 128** Frauental
- 129** Groß St. Florian
- 130** Schwanberg
Schwanberg, Massenberg
Limberg bei Schwanberg
St. Anna ob Schwanberg
- 131** Wies
Wies, Aug
Wies, Geisseregg
Wies, Vordersdorf
Wernersdorf
- 132** Pöfing-Brunn
- 133** Eibiswald
Eibiswald, Oberlatein
Eibiswald, Radl
Eibiswald, Sterlegg
Aibl bei Eibiswald
- 134** Graz



Franz Weiß auf dem Gerüst zum Gestalten der Fresken an der Tregister Dorfkapelle, 1991/1992
Foto: Berta Prassl, Archiv Freunde Franz Weiß

Franz Weiß

*18. 1. 1921 in Södingberg

† 4. 6. 2014 in Stallhofen

1938–1940 Kunstgewerbeschule Graz (heute Meisterschule für Kunst und Gestaltung an der HTBLA Graz-Ortweinschule), Meisterklasse für Holz- und Steinbildhauerei bei Wilhelm Gösser und Werner Seidl

1940–1945 Militärdienst bei den Gebirgsjägern

1945–1946 Kunstgewerbeschule Graz, Meisterklasse für Holz- und Steinbildhauerei bei Alexander Silveri

1946–1948 Kunstgewerbeschule Graz, Meisterklasse für Dekorative Malerei bei Rudolf Szyszkowitz 1948–1951 und 1960–1962 Akademie der bildenden Künste in Wien bei Herbert Boeckl und Albert Paris Gütersloh

1975–2000 Gastreferent: Kurse für Hinterglasmalerei, Holzschnitt und Aquarellmalerei an der katholischen Akademie Augsburg

1977–2007 Gastreferent: Kurse für Hinterglasmalerei, Holzschnitt und Aquarellmalerei an der Cusanus-Akademie in Brixen

Zahlreiche öffentliche Aufträge im In- und Ausland

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

Ehrungen

1979 Berufstitel Professor

1996 Ehrenring des Landes Steiermark und Josef Krainer-Heimatpreis

2001 Ehrenring der Stadt Bärnbach

2005 Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst

2010 Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern

*Verwendete und
weiterführende Literatur*

Lasnik, Ernst (Hg.): Franz Weiß. Eine Künstlermonographie. Styria Verlag, Graz-Wien-Köln 1988.

Lasnik, Ernst (Hg.): Franz Weiß. Das Holzschnittwerk. Styria Verlag, Graz-Wien-Köln 1991.

Franz Weiß. Hinterglasbilder 1948–1998. Adeva, Graz 1998.

Trigler, Ruth: Franz Weiß. Aquarelle. Adeva, Graz 2001.

Pochat, Götz (Hg.): Franz Weiß. Arbeiten im öffentlichen Raum. Adeva, Graz 2003.

Verein Freunde Franz Weiß (Hg.): Franz Weiß. Bilder in Holz geschnitten. Mariazell [2006].

Verein Freunde Franz Weiß (Hg.): Franz Weiß. Blick in die Grafik. Mariazell 2007.

Verein Freunde Franz Weiß (Hg.): Franz Weiß. Sakrale & profane Werke. Mariazell 2008.

Prassl, Berta E. (Hg.): Franz Weiß. Wagnis der Schlichtheit. Eine Hommage. Adeva, Graz 2010.

Prassl, Berta E. (Hg.): Franz Weiß. Wagnis der Schlichtheit. Graz 2012.
Einleitung in: Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Koreanisch, Polnisch, Portugiesisch, Kroatisch, Spanisch.

Prassl, Berta E. (Hg.): Franz Weiß. Farbglasfenster 1958–2002. Verlag Diözesanmuseum, Graz 2013.

Verein Freunde Franz Weiß (Hg.): Franz Weiß. Farbkompositionen in Email. Mariazell 2015.

Prassl, Berta E. (Hg.): Franz Weiß. Spirit of the Heart. A Melody of Colours/Kraft des Herzens. Text Englisch/Deutsch. Graz 2017.

Weitere Ausgaben in den Sprachen Chinesisch/Englisch/Deutsch, 2018; Französisch/Slowenisch/Englisch/Deutsch, 2018; Spanisch/Italienisch/Englisch/Deutsch, 2018; Japanisch/Englisch/Deutsch, 2019.

Prassl, Berta E. (Hg.): Franz Weiß. Chemistry in Semblance of Colour Combination/Chemie als Farbklang. Text Englisch/Deutsch. Graz 2019.

Prassl, Berta E. (Hg.): Franz Weiß. Der steirische Maler und das Pferd. Inspiriert vom Lipizzanergestüt Piber. Text Deutsch/Englisch. Graz 2020.

Prassl, Berta E. (Hg.): Franz Weiß. Eine Hommage zum 100. Geburtstag. Graz 2021.

Die Stadtgemeinden Voitsberg und Bärnbach sowie Geistthal-Södingberg (Hg.): Franz Weiß zum 100. Geburtstag. Katalog. 2021.

Prassl, Berta E.: Franz Weiß. Landschaften/Landscapes. Eigenverlag Steiermarkhof, Graz 2021.

Tarmann, Theresia: Kreuzwegfresken von Franz Weiß. Demaris Verlag [2022].

Zeitungs- und Zeitschriftensammlung der Steiermärkischen Landesbibliothek.

Mit besonderem Dank an:

Karl Breitenberger
Wolfgang Croce
Diözesanmuseum Graz
Franz Weiß-Museum,
Tregisttal/Voitsberg
Heimo Kaindl
Ernst Lasnik
Familie Leitgeb
Familie Peter Mürzl sen.
Pfarre Hl. Familie Kapfenberg
Berta Prassl
Raiffeisenbank Graz-St. Peter
Redaktion Sonntagsblatt, Graz
Margit Stadlober
Ingrid Ugri
Universalmuseum Joanneum
Verein Freunde Franz Weiß
im Imma Waid-Haus, Mariazell
Stadtgemeinde Voitsberg
Peter Weiß
Johann Zugschwert

Leihgaben, wenn nicht anders angegeben,
Privatbesitz

Abkürzungen/Kurzformen

Steiermärkische Landesbibliothek: StLB
Verein Freunde Franz Weiß im Imma
Waid-Haus, Mariazell: Verein Freunde
Franz Weiß

Steiermärkische Landesbibliothek
Kalchberggasse 2
8010 Graz

Mo–Fr 9–17 Uhr, Do 9–20 Uhr
Sommer-, Weihnachtsferien Mo–Fr 9–13 Uhr

landesbibliothek.steiermark.at

